Mittwoch, 3. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10123.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Moskau, 2. Januar. Die „Moskauer Zeitung" schreibt, England und Oesterreich seien nicht schuldlos, wenn die Pforte sich unnachgiebig zeige. Beide hätten durch ihr Verhalten der Pforte in die Hände gearbeitet, sie würden sich aber täuschen, wenn sie meinten, daß Rußland nur drohen wolle. Zu bloßen Drohungen gegen die Türkei hätte Rußland keine mobile Armee aufgestellt.

Zum Jahreswechsel.

Das verflossene Jahr hat uns manches Erfreuliche, viel aber auch des Unerfreulichen gebracht.

Bald hier, bald dort bilden sich in den Gliedmaßen des alternden Europa Geschwüre, welche auch mehr oder weniger die übrigen Theile des Körpers in Mitleidenschaft ziehen. In der nach Südwesten ausgestreckten pyrenäischen Halbinsel ist der Bürgerkrieg im Anfange dieses Jahres erloschen, ohne daß ein Zustand geschaffen wäre, der einen dauernden inneren Frieden verspräche. Schlimmer noch steht es mit dem nach Südosten sich lagerndem Gliede, der Balkan-Halbinsel. Das „Bischen Herzegowina" welches uns das Jahr 1875 zurückließ, ist durch blutige Greuelthaten, Herrscherwahnsinn, Palastrevolutionen und Meuchelmord bis zur Aufrührung der ganzen großen orientalischen Frage gelangt, vor der die Diplomaten seit Menschenaltern sich fürchteten, von deren Ausgang sie eine Umgestaltung des Welttheils prophezeiten und deren Lösung sie jetzt am Bosporus mit Hausmittelchen vergebens zu bewirken suchen. Ihre Weisheit ist heute so ziemlich zu Ende, im Laufe des neuen Jahres wird das Schwert den Knoten zerhauen müssen. Wie der Halbmond schon vor Jahrhunderten von Granada's Alhambra gesunken, so wird er in unseren Tagen von der Hagia Sophia fallen. Hoffentlich geräth nicht der ganze Welttheil bei seiner Befreiung vom Islam in Brand. Der Tragödie, die sich vor unseren Augen noch in mehreren Acten entwickeln wird, dürfen wir bei unserer Lage und bei Deutschlands uninteressirter, nach allen Seiten hin versöhnlicher Politik unter den Großmächten noch mit der größten Ruhe zuschauen.

Das Jahr 1875 hat in Preußen drei Gesetze geschaffen, welche die Reform der Verwaltung ein gut Stück vorwärts brachten. Provinzial-Ordnung, Dotationsgesetz und das Gesetz über die Verwaltungs-Gerichte. Mit Anfang des Jahres 1876 erst konnten jene Gesetze in die Verwirklichung übergeführt werden. In der Provinz Preußen ist von den Selbstverwaltungsorganen der Provinzial-Verwaltung in zwei Sessionen des Provinzial-Landtags tüchtig gearbeitet worden, bei den schwierigsten Verhältnissen ist doch mehr geleistet worden, als in irgend einer andern Provinz. Bei dieser Arbeit hat sich immer mehr gezeigt, daß ein gedeihliches Zusammenwirken Ost- und Westpreußens in einem provinziellen Körper auf die Dauer nicht möglich sein wird. Wenn wir heute vor einem Jahre noch sagten, der Trennungsgedanke sei nicht aufgegeben, aber auf Jahre vertagt, so ist heute schon die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Wunsch Westpreußens in weit näherer Zukunft erfüllt wird, als wir es damals hoffen konnten. Und wir müssen heute zugestehen, daß es gut ist, wenn die Trennung der Provinz noch nicht in der Provinzialordnung ausgesprochen wurde. So nothwendig die Trennung ist, diese Nothwendigkeit war damals hauptsächlich nur in den Kreisen vollständig klar, welche sich mit der Provinzialverwaltung, wie sie unter der alten Ordnung gewesen, beschäftigt hatten. Diese Kreise waren damals nicht weit, die neue Provinz hätte ihre Verwaltung mit manchen widerhaarigen Elementen beginnen müssen, die heute an der Hand der Thatsachen eines Besseren belehrt sind. Der gemeinsame Kampf um Westpreußens Selbständigkeit erspart der neuen Provinz für die Zukunft manchen innern Streit, auch hier bewahrheitet sich, daß nur das in schwerem Kampef Errungene dauernden Werth hat.

In Bezug auf die Durchführung der Verwaltungsreformen hat uns das alte Jahr durch das Competenzgesetz einen Schritt weiter gebracht. Die Städteordnung, die Landgemeindeordnung, die Ausdehnung der Reformen auf die anderen Provinzen bleiben den nächsten Landtagssessionen überlassen.

Im Reichstage ist soeben die an Mühen und Arbeiten reichste Legislaturperiode geschlossen, sie hat uns kurz vor dem Christfeste noch den auf dem Gebiete der Gesetzgebung wichtigsten Fortschritt in nationalem Sinne in der Durchführung der deutschen Rechtseinheit gebracht. Leider sucht eine der beiden liberalen Parteien in kurzsichtigem Fractions-Particularismus das bei dem Zustandekommen der großen Gesetze eingeschlagene Verfahren bei den bevorstehenden Wahlen gegen die bisher befreundete Fraction auszunutzen, Ultramontane, Socialdemokraten und Alle, die der bisherigen Entwickelung des jungen Deutschen Reiches abhold sind, stimmen in das zur Täuschung des Volkes begonnene Verrathsgeheul ein und censiren so am Besten das Unternehmen der Fortschrittler. Jedenfalls wird nun die parlamentarische Situation in den nächsten Jahren ein anderes Bild gewähren, als in den letzten beiden Legislaturperioden.

Bald vier Jahre liegen jetzt der Handel wie fast sämmtliche Gewerbe in beiden Hemisphären darnieder. Endlich scheinen sich einige Zeichen einzustellen, welche man dahin deuten kann, daß wir den tiefsten Stand der wirthschaftlichen Ebbe hinter uns haben, daß wir wieder günstigeren Zeiten entgegengehen. Freilich dürfen wir nur auf sehr langsame Besserung hoffen.

Das uns auf wirthschaftlichem Gebiete zunächst liegende günstige Ereigniß des verflossenen Jahres war die Eröffnung eines Theiles der Bahn, welche die Nachtheile, die der Umschwung der Verkehrsverhältnisse unserem Orte gebracht, zum Theile auszugleichen bestimmt ist und auch einem bedeutenden Theile unserer Provinz zu Gute kommt. Im Laufe des eben begonnenen Jahres wird nicht nur der auf preußischem Gebiete liegende Rest der Bahn beendet werden, sondern es ist auch gegründete Aussicht vorhanden, daß die Bahn auch in unserem Nachbarlande ihrem Ziele wesentlich näher gerückt werden wird. — Es hat in jüngster Zeit eine so lebhafte Bewegung für die Förderung von Localbahnen begonnen, daß wir hoffen dürfen, es werde auch in vielen anderen Theilen der Provinz in naher Zukunft ein segensreicher Umschwung in den Verkehrsverhältnissen erfolgen.

Das trübste Ereigniß hat uns das abgelaufene Jahr zum Schlusse bescheert: unsägliches Unglück führte die Ueberfluthung der fruchtbaren Nogatniederung herbei, unter der auch unsere Schwesterstadt Elbing schwer zu leiden hat. Um das eingetretene Elend zu lindern, öffnen sich überall opferbereite Hände vom Königspalast bis zur Hütte. Hoffentlich wird das Unglück endlich auch eine traurige wirksame Mahnung an unsere Behörden sein, dem Leben und Gut vieler Tausende vor den stets Verderben drohenden Elementen dauernden Schutz zu schaffen.

Deutschland.

× **Berlin**, 1. Januar. Im Abgeordnetenhause beginnen bereits die Wahlacten einzutreffen. Die knapp bemessene Zeit nöthigt zu möglichst schleunigem Verfahren bei den Wahlprüfungen. Man wird ähnlich wie im Reichstag eine Wahlprüfungs-Commission einsetzen. — Regierungsseitig sind neue Vorlagen, welche die Interessen des Centrums berühren, nicht zu erwarten. Frühere Interpellationen über die Einbringung eines Gesetzes, welches die Begräbnißplätze den Communen unterstellt und sie ihres confessionellen Charakters entkleidet, werden von der Fortschrittspartei wohl wieder angeregt werden. Die in der letzten Session in Aussicht gestellte Einbringung der Vorlage scheint wieder in weitere Ferne gerückt. Die bezüglichen Gutachten der Behörden über die Frage stellten das Bedürfniß in Abrede und lauteten stellenweise ablehnend. — In der zur Berathung der sogenannten „Retorsionsbill" niedergesetzten Reichstags-Commission hatte der Abg. Dr. Braun eine Resolution vorgeschlagen, welche unter Ablehnung des Gesetzentwurfs den Reichskanzler ersuchte, zu ermitteln, ob vom 1. Januar 1877 ab die Quantität des auf Grund des Handels mit den Titres d'aquit à caution nach Deutschland importirten französischen Eisens in erheblichem Grade zunehme, und wenn dies der Fall sei, dem nächsten Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen ganz grobe Eisen-Gußwaaren, die über die französische Grenze eingehen, so lange mit einem Zoll von 75 Pfennigen belegt werden, bis die Mißbräuche bei Anwendung der Titres d'acquit à caution abgestellt sind. Es scheint, daß die Reichsregierung im Sinne dieses Antrages vorgehen will, denn sie hat eine Controle darüber angeordnet, ob und in welchem Maße in Folge der Aufhebung unserer Eisenzölle die Einfuhr von französischen groben Guß- und anderen Eisenwaaren vom 1. Januar ab zunehmen werde.

* Der Kreis Sagan hat — wie der „Voss. Ztg." von dort geschrieben wird — nun schon seit etwa drei Jahren ein landräthliches Interregnum, da der im Handelsministerium als Hilfsarbeiter beschäftigte Landrath v. Zeidlitz, ohne eine definitive Anstellung zu erlangen, immer wieder beurlaubt ist. Da jetzt abermals eine Verlängerung des Urlaubs um sechs Monate in Aussicht stand, hat der Saganer Kreistag einmüthig seiner Entrüstung über dies nach seiner Ansicht unerhörte Verfahren Ausdruck gegeben.

* Die Wochen-Ausweise der deutschen Zettelbanken vom 23. December schließen mit folgenden summarischen Daten ab: Der gesammte Kassenbestand im Betrage von 703 575 000 Mk. erscheint um 18 226 000 Mk. der Vorwoche gegenüber verringert, während der Wechselbestand mit 704 433 000 Mk. eine Zunahme um 24 252 000 Mk., die Lombardforderungen mit 88 354 000 Mk. eine solche von 400 000 Mk. aufweisen. Gleichzeitig ist der Notenumlauf bei einer Höhe von 930 612 000 Mk. um 3 689 000 Mk., sind die täglichen Verbindlichkeiten im Betrage von 195 986 000 Mk. um 8 784 000 Mk. angewachsen, während die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten mit 114 510 000 Mk. einen Rückgang um 7 336 000 Mk. constatiren.

— Bekanntlich können Kinder unter 12 Jahren, welche sich einer strafrechtlich bedrohten Handlung schuldig gemacht haben, auf Beschluß der Vormundschaftsbehörde in eine Erziehungs- und Besserungsanstalt gebracht werden. Für das dabei zubeobachtende Verfahren und die Entscheidung des Kostenpunkts sollen die Landesgesetze maßgebend sein. Da es nun in Preußen bezügliche Bestimmungen nicht giebt, ist es jetzt im Werke, diesem Mangel abzuhelfen.

— Das vor einiger Zeit verbreitete Gerücht, daß bei der neuen Gerichtsorganisation Festungsstädte nicht als Sitz von Landgerichten beibehalten werden sollen, hat sich nach Erkundigungen, welche der Reichstagsabgeordnete Karl Braun bei dem Justizminister Dr. Leonhardt angestellt hat, als grundlos herausgestellt. Nach der Versicherung des Justizministers ist die Frage wegen des Sitzes der Landgerichte noch gar nicht geprüft, geschweige denn entschieden. Aus seiner Erklärung, daß alle Wahrscheinlichkeitsgründe für die Errichtung eines Landgerichts in Glogau sprechen, ergiebt sich überdies, daß die Ausschließung von Festungsstädten nicht in den Intentionen des preußischen Justizministers liegt.

— Vor der Aufstellung des Vierteljahrs-Etats für das Reich hatte der Kriegsminister v. Kameke beantragt, den Militärärzten Gehaltsaufbesserungen zu gewähren. Der Antrag des Kriegsministers fand nicht die erforderliche Unterstützung und deshalb mußte von demselben abgesehen werden. Die „Mgdbg. Ztg." vernimmt indeß, daß Herr v. Kameke auf seine Forderung bei Aufstellung des Etats pro 1877—78 zurückkommen werde. Sollte er die Etatserhöhung im Bundesrath durchsetzen, so wird der Reichstag die verlangte Mehrausgabe kaum streichen. Militärärzte beziehen ein verhältnißmäßig sehr geringes Gehalt, und wird ihre materielle Lage nicht verbessert, so steht zu besorgen, daß schließlich nicht mehr alle militärärztlichen Stellen besetzt werden können. Mit den pecuniären lassen die Rangverhältnisse der Militärärzte viel zu wünschen übrig. In der Budget-Commission des Reichstages waren diese Dinge wiederholt zur Sprache gebracht worden, und von Anträgen auf Verbesserung der Militärärzte sah die Commission nur deshalb ab, weil es nicht üblich ist, daß der Reichstag Etatserhöhungen beschließt.

— In England scheint das Gerücht von der Abtretung Helgolands an Deutschland wieder gespukt zu haben, wenigstens hält der „Standard" es für nöthig, dasselbe wieder formell zu dementiren, mit dem Hinzufügen, es sei erst jüngst die Frage in Erwägung gewesen, die Insel in einen besseren Vertheidigungszustand zu versetzen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Dezbr. Hussein Pascha ist wegen Beschaffung von 200 000 Uniformen für die türkische Armee hier eingetroffen.

Semlin, 30. Dezbr. Drei der auf dem Monitor „Maros" verwundeten Matrosen sind bereits gestorben. Linienschiffs-Fähnrich Pfusterschmied wie die übrigen Verwundeten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Frankreich.

+++ **Paris**, 31. Dezbr. Die hiesigen Blätter, die sämmtlich die Kammerverhandlungen vom 28. Dezbr. besprechen, in welcher das vom Senat amendirte Budget berathen wurde, be[illegible] diese wichtige parlamentarische Discussi[illegible] so eben unter unsern Augen vollzo[illegible] dem Gesichtspunkte der öffentlich[illegible] jedes von ihnen vertritt in sehr [illegible] und Weise. Der „Siècle" wirft die [illegible] Wird der Senat diese Positionen als g[illegible] anerkennen und wird das ganze Budget demgemäß ohne diese Positionen promulgirt werden? oder wird dem Senat das Recht zugestanden werden, dasselbe von Neuem an die Deputirtenkammer zu verweisen? Andererseits, wenn einige der durch den Senat wiederhergestellten Positionen von der Kammer angenommen werden, wird dann das Budget als erledigt angesehen und in dem Zustande promulgirt werden? Dieses Mal hat der Minister des Innern eine Abstimmung im Senate durchgesetzt, welche die vorhandenen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt hat, die aber keine Sicherheit für die Zukunft bietet, so daß die Kritik des „Siècle" in ihrem ganzen Umfange begründet bleibt, denn die Unklarheit, über welche er sich beklagt, ist keineswegs gelichtet worden. „XIX. Siècle" meint, die Principienfrage sei ganz unberührt geblieben und nur die thatsächliche Situation sei entschieden worden. Dadurch, daß die Kammer sich herbeigelassen, das Budget, welches sie bereits festgestellt hatte, von Neuem einer Berathung zu unterziehen, hat sie dem Senat das Recht zuerkannt, das Finanzgesetz ebenso wie jedes andere zu amendiren, obwohl es sehr klar ist, daß das Finanzgesetz seiner Natur nach dem Schicksal anderer Gesetzvorlagen, welche fallen, wenn nicht beide Branchen der Gesetzgebung dieselben

Stadt-Theater.

❀ Herr Friedrich Haase hat sein kurzes Gastspiel schon Montag mit den Rollen des Harleigh in „Sie ist wahnsinnig" und des Chevalier Rocheferrier in „Eine Partie Piquet" geschlossen. Das erste Stück, ein französisches Drama, mit wahrhaft nervenerschütternden Effecten, ist seiner Zeit durch Emil Devrient's Gastspielreisen auf den deutschen Bühnen verbreitet worden. Die Seelenheilkunde wird wahrscheinlich ihre starken Bedenken gegen diese Form des Wahnsinns, wie gegen die Möglichkeit der hier ausgeführten Heilung, namentlich aber gegen die Methode des in dem Stück praktisirenden Dr. Harrys erheben. Setzt man sich aber über die psychologische Urwahrscheinlichkeit des Stoffes hinweg, so läßt sich nicht leugnen, daß, wenn man die Voraussetzung zugiebt, die weitere Entwickelung mit großem Geschicke und vieler Feinheit fortgeführt ist. Hr. Haase läßt uns als Harleigh auch während der Ruhe und scheinbaren Festigkeit des Willens in der Maske, in den kleinen Zügen der Nervosität, dem Zucken der Gesichtszüge, dem unruhigen Spiel der Finger, die tiefe Seelenverstimmung ahnen. Mit meisterhafter Virtuosität steigert er allmälig die Unruhe, bis endlich der Ausbruch des Wahnsinns in tief ergreifender Weise und doch ohne alle Uebertreibung mit Kraftmitteln erfolgt. Es ist ein meisterhaftes Studium der Seelenzerrüttung, das er uns darlegt. Der Gast fand in den beiden Hauptpartien der Mrs. Harleigh und des Arztes, in Frl. Bernhardt und Herrn A. Ellmenreich, sehr gute Unterstützung. Die Erstere spielte die unglückliche Gattin des Wahnsinnigen mit Innigkeit und warmem Gefühle; der Letztere gab als John Harrys das Bild eines braven redlichen Freundes und klugen entschlossenen Arztes. Frl. Reichenbach bekundete auch als Fanny ihr hübsches Talent für jugendlich muntere Rollen, nur schlug sie ab und zu den hypernaiven, den Backfisch-Ton an, der uns hier nicht recht am Platze zu sein schien. Die übrigen Partien des Stückes sind von wenig Bedeutung.

Der alte Chevalier in dem folgenden kleinen Lustspiel „Eine Partie Piquet" ist längst als eine der Meisterleistungen Haase's berühmt. Es ist ein wahres Kabinetstück sauberster und feinster Charakteristik. Da ist nicht die kleinste Bewegung, die unscheinbarste Aeußerlichkeit, die nicht in strengem Einklag steht mit dem Wesen der dargestellten Figur, die nicht das Wesen selbst ausspricht. Der Ton der Stimme, das Räuspern, die Art, wie er sitzt, aufsteht und geht, wie er das Augenglas braucht und es putzt, wie er das Stäubchen vom Rocke fegt und mit einem Finger sorgfältig seinen Scheitel berührt, die breitspurige Gemessenheit seines Redens, die er selbst im Zorn nicht aufgiebt: alles ist das sprechende Bild der altmodischen Grandezza, mit welcher der verarmte alte Herr die volle Würde seiner ihm so erhaben dünkenden Persönlichkeit aufrecht zu erhalten bemüht ist. Die Zuschauer kamen während der Darstellung buchstäblich aus der Heiterkeit nicht heraus. Hr. Kramer charakterisirte seinerseits den cholerischen, aber überaus gutmüthigen Kaufmann ebenfalls sehr gut, während das junge Liebespaar in Frl. Gottschalk und Hrn. Lewinger eine hübsche Vertretung fand.

Herr Haase, auf das Wärmste empfangen, erhielt in beiden Partien die lebhafteste Anerkennung, die schließlich in dem allgemeinen Wunsch, er möge sein Gastspiel verlängern, Ausdruck fand. Hr. Haase erklärte, er sei, durch andere Verpflichtungen gebunden, außer Stande, diesem Wunsche sofort Folge zu leisten. Er werde aber, sobald er könne, gerne wieder nach Danzig zurückkehren.

---

* In Lübeck ist am 26. December der auch in weiteren Kreisen bekannte Schriftsteller Ave Lalemand plötzlich am Lungenschlage gestorben. Nach einem vielbewegten Leben im Ausland und nach weiten Reisen hatte er sich nach seiner Vaterstadt zurückgezogen, um deren Stadtbibliothek er sich sehr verdient gemacht hat.

London, 30. December. Den neuesten Ausweisen zufolge ist der Werth des im Bereiche Londons gelegenen Grundes und Bodens in den letzten zwanzig Jahren von etwa 11 300 000 auf 23 100 000 L. gestiegen und hat sich die Anzahl der Häuser um ein Drittel vermehrt. Es muß hierbei berücksichtigt werden, daß das außergewöhnlich starke Wachsthum der vielen, meist dicht mit London zusammenhängenden Vorstädte, weil diese nicht zum Verwaltungskreise des hauptstädtischen Bauamtes gehören, bei dieser Angabe außer Berechnung geblieben ist.

* Der Engländer Haddan, Oberingenieur der ottomanischen Regierung, hat im vergangenen Jahre mit dem Bau einer 157,68 Kilometer langen Eisenbahn von Alexandrette nach Aleppo in Syrien begonnen, die er „Dampfkarawane" nennt. Die Bahn besteht nach dem Vorgange des baierischen Ober-Bergraths von Baader und des englischen Ingenieurs Palmer aus einem einzigen Schienenstrange, welcher etwas über der Erdoberfläche auf einer nie rigen und dünnen Mauer von 650 Millimeter Höbe und 255 Millimeter Breite befestigt ist. Die Locomotiven dieser Bahn sind sogenannte „Zwillinge", die auf der Eisenbahnschiene gleichsam reiten und wie ein Paar Körbe auf beiden Seiten eines lebendigen Packesels herabhängen. Diese Locomotiven sind an ihrem unteren Theile mit horizontalen Klemmrädern versehen, deren äußere Ringflächen gut verledert sind und mehr oder weniger stark gegen die Mauer drücken, welcher Druck dem Neigungsgrade angepaßt werden soll. Der letzte Wagen des Zuges hat eben solche Räder. Die Wagen sind in zwei Hälften getheilt, welche zu beiden Seiten der Mauer herabhängen, jede Hälfte hat nur für zwei Reisende Platz, der ganze Zug für 96 Personen. Die Kosten des Baues sollen nur 3[illegible]0 bis 1000 Pfd. Sterling per Kilometer betragen.

St. Petersburg. Ueber die große Kälte wird noch Folgendes berichtet: Seit 153 Jahren hat hier keine so große Kälte stattgefunden wie in der vorigen Woche. Am Freitag hatten wir 31 und 32 Grad R.; mehrere Nacht-Istwostschiki (Kutscher) sind erfroren, auch fand man in den Straßen todte Krähen, Tauben und Sperlinge. In Rybinsk an der Wolga war die Kälte auf 42 Grad, in Wologda sogar auf 44 gestiegen. Die Eisenbahnzüge kamen des Nachts nur sehr langsam vorwärts, da die Lichtsignale nicht zu sehen waren. Die Schulen mußten für einige Tage geschlossen werden und vor den Theatern, dem Palais und an verschiedenen öffentlichen Plätzen waren große Feuer angezündet, an denen sich die Kutscher, die Polizeisoldaten und andere Personen wärmten. Jetzt hat die Kälte etwas nachgelassen. Auch die Telegraphen-Verbindungen waren während der strengen Kälte vielfach gestört.

genehmigt haben, nicht unterliegen dürfe. Der Kern der Frage ist: ob das dem Senat zuerkannte Recht, die von der Deputirtenkammer bewilligten Positionen einer Revision zu unterziehen, diese abzustreichen, jene wiederherzustellen, die wichtige Prärogative der Deputirtenkammer in irgend einer Hinsicht beeinträchtigt.“ „XIX. Siècle“ ist nicht der Ansicht und ist überzeugt, daß Jules Simon selbst, dem es nur sehr schwer gewesen sei, bei seinen Auseinandersetzungen den richtigen Ton zu treffen, ohne in die üble Lage versetzt zu werden, dem Senat im Voraus seine Haltung vorzuzeichnen, die Frage auch nicht in jenem Lichte betrachte. „L'Homme libre“ tadelt den in der Rede Jules Simon's hervortretenden Mangel an Offenheit. „Der Conseil-Präsident“, sagt das Blatt, „hat sehr unrecht gethan, die furchtsame Majorität der Deputirtenkammer mit dem Gespenst der Auflösung, mit diesem miserablen Aushilfsmittel der Regierungen, zu bedrohen. Nachdem Herr Jules Simon sich dahin ausgesprochen hatte, das es eine factiöse Ausübung des Auflösungsrechtes genannt werden müßte, wenn der Senat die Kammer in die Lage brächte, ein Gesetz unter Androhung der Auflösung zu berathen, fügt er gleich darauf wörtlich hinzu, „Wenn der Conflict fortdauert, wird man sich an das Volk wenden müssen.“ „L'Evénement“ erklärt, daß trotzdem das Resultat seit mehreren Tagen schon hätte vorausgesehen werden können, es doch nicht recht zu begreifen sei, wie eine aus directen Wahlen hervorgegangene französische Deputirtenkammer dahin gelangen konnte, nach zahllosen Concessionen sich auch noch des wichtigsten ihrer Prärogative berauben zu lassen. Als dem einzigen Bevollmächtigten der Steuerzahler sei der Kammer von jeher die ganz specielle Mission ertheilt worden, über ihr Vermögen zu disponiren, die richtige Vertheilung der Steuerlast vorzunehmen und den Verbrauch derselben zu überwachen. Ohne eine Pflicht-Verletzung dürfe die Kammer auch nicht den kleinsten Theil dieser ausschließlichen Machtbefugniß fallen lassen und an Niemanden, wer es auch immer sei, auch nur theilweise die Controle über die Geldmittel, welche ihr ausschließlich anvertraut worden sei, abtreten. „Le Rappel“, dessen Correspondent aus Versailles schreibt: es sei unmöglich nach Gambetta's Vortrag nicht überzeugt zu sein, stellt in einem bemerkenswerthen Artikel die Lehre auf, daß nach Section 8 der Verfassung finanzielle Gesetze für den Staat gar nicht existiren, ehe dieselben von der Deputirtenkammer bewilligt worden sind. „Le Courrier de France“ bezeichnet die Lage in Ausdrücken, welche den thatsächlichen Umständen sehr angemessen erscheinen. „Das Ministerium“, sagt das Blatt, „ist zwar Sieger geblieben, aber um welchen Preis? Im Senat, wie in der Deputirtenkammer stehen [illegible] ungefähr 200 republikanische Stimmen außerhalb der Majorität, wo gegen alle Vertreter der reactionären Coalition mit Ausnahme einiger Weniger, in den ministeriellen Reihen erscheinen. Das ist sicherlich kein normales Verhältniß. Kammer und Senat sind zwar heute und zum ersten Male einig, doch muß man nur auf den Grund dieses Einverständnisses blicken. Im Senat triumphiren die Führer der Rechten, in der Deputirtenkammer ist das Ministerium siegreich, [illegible] Unterstützung der der Republik am feindlichsten Stimmen. Die öffentliche Meinung [illegible] haben zu begreifen, wie etwas, [illegible] des Kampfes unter der bestehenden Regierung zur Freude gereicht haben [illegible] den Mitgliedern eines Cabinets Genugthuung gewähren kann, dessen Präsident ein Mitglied der republikanischen Linken ist. Es wird schwer werden, sich daran zu gewöhnen, die Herren Buffet und Simon nebeneinander an der Spitze einer Majorität stehen zu sehen, welche augenblicklich aus Gruppen zusammengesetzt ist, die zu immerwährendem Kampfe unter einander im Voraus bestimmt sind.“ „Le Temps“ betrachtet die Sache aus einem eigenthümlichen Gesichtspunkte. Die Kammer, sagt er, nahm mehr auf Grund der Zeitungsartikel, als auf Grund vorliegender Thatsachen an, daß Gambetta dem neuen Cabinet feindlich gegenüber stehe, befürchtete, daß diese Feindseligkeit zu einem Ministerium der Rechten führen könnte und wandte sich deshalb von ihrem Führer ab, dem sein großes Talent diesen Platz angewiesen hatte. Der „Temps“ schließt daraus: Gambetta werde nicht länger der Führer der Majorität bleiben und die Linke werde fortan getheilt sein. — „Le Moniteur universel“ proclamirt laut den großen Dienst, welchen Jules Simon den Conservativen geleistet habe und erklärt ganz im Gegensatz zu seinen bisherigen Vorurtheilen, daß es gern bereit sei, ihn als einen Regierungsmann anzuerkennen. — „Le Français“ fällt über die Rede Simon's und über die von ihm gebrauchten Mittel ein Urtheil, welches dem der „Union“ sehr ähnlich ist. Man fühle bei aller seiner Salbung eine Drohung, er ließe das Gespenst der Kammerauflösung durchblicken. Niemals habe man den Leuten mit so viel Grazie la bourse ou la vie zugerufen. Indessen bedauert dasselbe Blatt, daß die Mitglieder der Linken schon während der Nachtsitzung versucht hätten, einige der Fehler, welche sie während des Tages begangen hatten, wieder gut zu machen und daß Gambetta einen Theil des verlorenen Terrains bereits wieder erobert habe. „L'Union“ geht scharf gegen Jules Simon und die Republikaner vor, deren Gewissensscrupel er, wie sich die „Défense“ ausdrückt, eingeschläfert habe. Uebrigens dürfe Jules Simon nicht auf seinen Lorbeeren ruhen. „L'Union“, welche den wirklichen Erfolg der Rede Gambettas constatirt und welche in diesem Erfolge einen neuen Grund findet, um sich der plötzlichen Niederlage des Parteichefs zu erfreuen, wirft sehr beunruhigt die Frage auf: ob der Führer der Linken nicht morgen schon wieder kräftiger und besser gerüstet als je zuvor erscheinen werde. Jules Simon's Erfolg scheint dem Blatt nicht recht stichhaltig und es räth nicht dazu, daß der Senat sich seiner Führung überlasse. „La Gazette de France“ will sich nur an das Eine halten: Frankreich sei eben so wenig republikanisch als die Majorität. Das Blatt gefällt sich darin, sich einzureden, daß Frankreich um so monarchischer werde, als es sich mehr und mehr zu Gunsten der Republik erklärt. „Le Monde“ ist weniger befriedigt: „Wenn man die Resultate der gestrigen Verhandlungen vom politischen Gesichtspunkte aus betrachtet, muß man anerkennen, daß Gambetta auf dem Terrain, in welchem er Stellung genommen hatte, geschlagen worden ist; die Rechte des Senats sind durch Jules Simon unterstützt und, so weit so gut, von der Deputirtenkammer zugegeben worden, andererseits hat aber Gambetta fast in allen Abstimmungen die statt fanden, den Sieg davon getragen.“ „L'Univers“ ist noch unzufriedener und wirft dem Senat vor, der Kammer zu viele Concessionen gemacht zu haben. Die Ansichten der bonapartistischen Presse faßt „l'Ordre“ in folgenden Zeilen zusammen. „Kann man nunmehr sagen, daß in diesem denkwürdigen Krieg Jules Simon den unbestrittenen Sieg davon getragen hat? Wenn man dem Anschein nach urtheilt, kann man die Frage mit „Ja“ beantworten, aber, selbst wenn man zugeben wollte, daß Gambetta sich nur schwer von seiner Niederlage erholen kann, muß man doch nicht vergessen, daß das Ministerium auch noch andere Feinde hat. Gestern hat es nur mit Hilfe von 150 Conservativen in der Versammlung gesiegt, und seine Stunden werden gezählt sein, sobald diese 150 Stimmen von ihm abfallen und dann nur die Stimmen der „Union républicaine“ bleiben, welche Gambetta sich zum Feinde gemacht hat.“ — Das Budget für 1877 ist, wie es aus der am 28. abgehaltenen Sitzung der Deputirtenkammer hervorgegangen war, gestern vom Senat angenommen, womit der Conflict für dieses Mal beseitigt worden ist. — Soeben röthet eine gewaltige Feuersbrunst den Himmel; man glaubt, daß die große Pianofortefabrik von Pleyel in Saint-Onen in Flammen steht.

Italien.

— Monsignore Cattoni ist zum päpstlichen Nuntius in Madrid ernannt worden. — Der armenische Expatriarch Hassun hat nach Rom geschrieben, daß die türkische Regierung alle von Murad V. in der armenischen Kirchenfrage gemachten Zugeständnisse in ihrem vollen Umfange zu bestätigen gewillt sei.

Amerika.

* Ein Reuter'sches Telegramm aus New-York meldet, daß ein Dampfer aus New-Hafen (Connecticut) abgefahren sei, welcher Waffen und Munition für die Türken im Werthe von 1 344 000 Dollars an Bord habe.

Der Dampfer „Lorne“ bringt aus Westindien die Nachricht, daß der Aufstand auf St. Domingo fortdauert und zum Sturze des Präsidenten Espivent geführt habe. General Baiz hat die Herrschaft an sich gerissen. Am 23. November wurde ein zweiter Mordversuch gegen den Präsidenten von Hayti, Boisrond Canal, gemacht; die auf ihn abgefeuerten Schüsse verfehlten indeß ihr Ziel.

Danzig, 3 Januar.

* Aus Warschau ist folgende Depesche eingegangen: Gestern Wasserstand 5 Fuß 6 Zoll, heute 5 Fuß 10 Zoll. Das Eis steht noch.

[Stadtverordnetensitzung vom 2. Januar.] Vorsitzender Herr Commerzienrath Bischoff; als Vertreter des Magistrats fungiren die Herren: Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Meckbach, Stadträthe Strauß, Hirsch und Fuß. — Zum Beginn der Sitzung trägt der Hr. Vorsitzende den Schlußbericht über die Thätigkeit der Versammlung im letzten Geschäftsjahre vor, den wir nachstehend wörtlich folgen lassen. Nachdem Hr. Bischoff sodann das älteste anwesende Mitglied Hrn. Dr. Lievin um Uebernahme des Vorsitzes ersucht, dieser denselben aber an den stellvertretenden Vorsitzenden Hrn. Steffens abgetreten und die Versammlung Hrn. Bischoff ihren Dank votirt hatte, erfolgt durch Herrn Oberbürgermeister v. Winter die Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten. Indem Herr von Winter dieselben begrüßt, sprach er den Wunsch aus, dieselben möchten sich durch das etwas düstere Gemälde, welches der Vorsitzende der Versammlung in dem Schlußpassus seines interessanten Berichts aufgerollt habe, nicht abschrecken lassen, der Communal-Verwaltung ihr volles Interesse zu widmen. Wir seien leider gewöhnt, öfter bewölkten Himmel zu sehen und wüßten auch, daß dann stets wieder Sonnenschein folge. Er wolle hoffen, daß dies auch mit der wirthschaftlichen Lage der Stadt und dem städtischen Finanzwesen so gehe, und daß es bald gelingen werde. die eingetretenen Schwierigkeiten zu ebnen. Herr Steffens heißt die neu eingetretenen Mitglieder Namens der Versammlung willkommen.

Es wird nunmehr zur Bildung des Bureau's geschritten. Zum Vorsitzenden wird Hr. Bischoff mit 50 von 51 Stimmen, zum Stellvertreter desselben (nachdem Hr. Bischoff das Präsidium wieder übernommen hatte) Herr Otto Steffens mit 47, und zum Protocollführer Herr Stadt-Secretär Wilke mit 50 von je 51 Stimmen wiedergewählt. Ebenso werden zum stellvertretenden Protokollführer Herr Gibsone, zu Ordnern die Herren Gronau und Vehlow durch Acclamation wiedergewählt. — Zur Neuorganisation der städtischen Deputationen und Commissionen für die nächsten zwei Jahre soll ein aus den Herren Bischoff, Goldschmidt, Damme, Schottler, Steffens, Gronau und Hybbeneth bestehender Ausschuß Vorschläge machen.

Die Versammlung nimmt hierauf Kenntniß 1) von einem Dankschreiben der Wittwe Ruhnau für eine ihr von den Mitgliedern der Versammlung durch freiwillige Beiträge gewährte Unterstützung; 2) von dem Bericht über eine am 8. Dezember stattgehabte außerordentliche Revision des Leihamts; 3) von der Vorlage des Berichts über die allmonatliche Revision des städtischen Leihamts, welche pro Dezember ein Steigen des Pfänderbestandes von 21 874 Stück mit 228 341 ℳ. Pfandsumme auf 22 538 Stück mit 231 883 ℳ. Pfandsumme ergab; ferner 4) von der Vorlage des Jahresberichts pro 1875 über das Arbeits- und Siechenhaus. Nach demselben war auf der Krankenstation im Jahre 1875 der höchste Bestand an Patienten 184 (gegen 238 im Vorjahre), der niedrigste Krankenbestand 87 (gegen 109 im Vorjahr), überhaupt aufgenommen wurden in die Krankenstation 528 Männer und 467 Frauen, 169 Kinder, zusammen 1164 Personen, die Sterblichkeit betrug 5,1 pCt. (gegen 8,9 pCt. im Vorjahr); der durchschnittliche Bestand an Siechen war 97,6 (gegen 108,5 im Vorjahr); zum Zweck der Gewährung des Unterhalts wurden aufgenommen 231 Männer, 130 Frauen, 202 Kinder, zusammen 563 Personen (gegen 481 im Vorjahre.)

Die Besitzer der Grundstücke Fischmarkt Nr. 12—21 hatten kürzlich bei der Versammlung dahin petitionirt, dieselbe möge den früher in Bezug auf ihre Vorbauten gefaßten Beschluß auch unter den jetzigen veränderten Verhältnissen aufrecht erhalten. Die Petition wurde bis zum Eingange der bezüglichen Magistrats-Vorlage reponirt. Letztere gelangt heute zur Verhandlung. Nach derselben hatte die Stadtverordneten-Versammlung am 24. März 1874 genehmigt, daß den Besitzern der in Rede stehenden Grundstücke unter Verlegung der Baufluchtlinie in die Fronten ihrer Vorbauten das von Letzteren eingenommene Terrain gegen eine Entschädigung von 150 ℳ. pro Quadratruthe an die Stadt zum Eigenthum abgetreten werde. Dieser Beschluß konnte nicht zur Ausführung gebracht werden, weil die K. Regierung Widerspruch erhob, da das Stehenbleiben der qu. Vorbauten gegen § 17 der Bau-Polizei-Ordnung verstoße. Auf erneutes Ansuchen der Interessenten beantragte dann die K. Regierung bei dem Handelsminister die Aufhebung des entgegenstehenden Paragraphen der B.-P.-O. Hiergegen hat der Magistrat aus mehrfachen Gründen remonstrirt und von dem Handelsminister die Ermächtigung erlangt, die Angelegenheit im Wege der Festsetzung der Baufluchtlinie auf Grund des neuen Gesetzes vom 2. Juli 1875 zu regeln. In Folge dessen gedenkt der Magistrat die Baufluchtlinie für die westliche Seite des Fischmarktes nach dem oben angeführten Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung vom 24. März 1874 und für die nördliche Seite der Häkergasse in die Fronten der Grundstücke Nr. 38 und 39 zu verlegen. Er beantragt, daß die Versammlung sich damit einverstanden erkläre, 1) die Baufluchtlinie demgemäß zu reguliren und 2) daß der Beschluß vom 24. März 1874 nunmehr in allen seinen Theilen zur Ausführung komme. Eine Anfrage des Hrn. Gibsone, ob auch die Besitzer der Grundstücke Nr. 12—21 verpflichtet seien, ihre Vorbauten in der Höhe der Hauptgebäude auszubauen, wird von Hrn. Stadtrath Hirsch verneint, worauf Hr. Hybbeneth beantragt, denselben die Erfüllung einer solchen Verpflichtung innerhalb 10 Jahren aufzuerlegen. Nachdem sowohl die Herren Oberbürgermeister v. Winter und Stadtrath Hirsch, wie Hr. Damme die Undurchführbarkeit einer solchen Verpflichtung dargelegt, wird der Antrag des Hrn Hybbeneth mit großer Majorität abgelehnt, der Magistrats-Antrag einstimmig angenommen.

Zur Löschung eines auf dem Grundstück am Bischofsberg Nr. 50b haftenden Intabulets, wonach dieses Grundstück weder abgebrochen noch ohne Consens des Magistrats an Dritte abgetreten werden darf, gegen die von dem Besitzer des Hauses, Oberfeuermann Krause, offerirte Abfindung von 30 ℳ. ertheilt die Versammlung ihre Zustimmung. Dieselbe bewilligt alsdann: 27 ℳ. Kosten, welche durch nachträgliche Ergänzungen mangelhaft ausgefüllter Zählkarten bei der letzten Volkszählung entstanden sind; 72 ℳ. 50 ₰ Reisekosten für verschiedene zu Probelectionen hierher berufene Lehrer; 53 ℳ. 40 ₰ Umzugskosten für den von Guben hieher berufenen wissenschaftlichen Hilfslehrer Taege; 260 ℳ zur Renovirung der Hauptlehrer-Wohnung an der katholischen Knabenschule der Altstadt; 118 ℳ. 50 ₰ an die Gemeinde zu St. Petri zu zahlende Miethe für Benutzung des an dieselbe abzutretenden bisherigen Schulgrundstücks Petrikirchhof 8 mehrere Monate über den Uebergabetermin hinaus; 47 ℳ. 80 ₰ Kosten für Pflasterung des Bürgersteiges vor dem Grundstück Weidengasse 43, dem Vorstande der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten gehörig (die Kosten, zu deren Zahlung der Vorstand qu. Anstalt verpflichtet ist, werden demselben erlassen); 600 ℳ. für Erneuerung zweier Blindbrunnen in der Judengasse und Ersetzung der verfaulten Trummen durch Thonröhren, und ferner 600 ℳ. Zuschuß zu etatsmäßigen, jedoch nicht ausreichenden Beträgen für Unterhaltung anderweiter Entwässerungs-Anlagen, namentlich am Feldwege. — Nachbewilligt werden: 22 110 Thlr. Mehr-Ausgaben für die Trottoirlegung in den Jahren 1873 und 1874 (diesen Mehr-Ausgaben stehen 12 865 ℳ. Mehr-Einnahmen gegenüber), 27 ℳ. 84 ₰ Mehr-Ausgaben für Schreibmaterial und Drucksachen bei der Johannis-Schule; 250 ℳ. 82 ₰ Mehr-Ausgaben für den Aufbau und Abbruch der Dominiksbuden. Ebenso bewilligt die Versammlung für die Instandsetzung des bisher als Schule benutzten Grundstücks Jopengasse Nr. 37 (alte Raths-Apotheke) zu Bureau-Lokalitäten für den Magistrat, namentlich der Klassensteuer-Bureaux 4621 ℳ. 53 ₰ und dechargirt auf Antrag der Rechnungs-Abnahme-Commission 11 verschiedene Jahres-Rechnungen einzelner Verwaltungszweige.

Durch die im Jahre 1873 in Praust seitens des Magistrats executivisch ausgeführte Radaune-Reinigung sind 4230 ℳ. 85 ₰ Kosten entstanden. Die executivische Einziehung dieser Summe lehnte damals das ländliche Polizei-Amt ab, weil die Gemeinde Praust, welche 4058 ℳ. 10 ₰ Antheil zu den Kosten zahlen sollte, Widerspruch erhob. Eine Klage beim Kreis-Ausschuß wie beim Verwaltungsgericht ist zu Ungunsten der Stadt entschieden, weil der Einwand der Gemeinde Praust, daß sie zur Räumung der Radaune nur in der Ausdehnung eines ursprünglich vorhanden gewesenen Normalprofils des Flusses verpflichtet sei, während dasselbe im Laufe der Zeit grade im Prauster Loose bedeutend erweitert sei, als begründet erachtet wurde, der Magistrat auch nachträglich den Beweis nicht zu führen vermochte, daß die Interessenten rechtzeitig zur Reinigung aufgefordert seien. Gegen diese Entscheidung steht dem Magistrat zwar noch der Rechtsweg offen, derselbe bietet aber keine Aussicht auf Erfolg und der Magistrat beantragt daher die Zahlung der 4230 ℳ. 85 ₰ aus städtischen Mitteln. Die Versammlung ertheilt nach einigen Erläuterungen des Herrn Bürgermeister Meckbach dazu ihre Zustimmung.

In geheimer Sitzung wurde schließlich an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Eugen Groth Hr. Kaufmann Carl Voigt zum stellvertretenden Bezirks-Vorsteher des 13. Stadtbezirks erwählt, dem Deichwärter Plochotzki zu Tempelburg eine Gratification von 75 ℳ. und der Calefactorin Plath an der Catharinenschule eine solche von 60 ℳ. bewilligt, da beide nur sehr geringe Gehaltsbezüge genießen.

* Von der durch den Generalstab der Armee herausgegebenen topographischen Karte des preußischen Staats sind dieser Tage erschienen die Section 121 Crone an der Brahe, ferner die Karten der Kreise Lötzen, Pillkallen, Stallupönen und Gerdauen.

* Der § 108 der Gewerbeordnung (welcher von der Entscheidung der Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen, Gehilfen oder Lehrlingen handelt) bestimmt bekanntlich nicht, ob die in Verfolg von Entscheidungen der Gemeindebehörden in solchen Angelegenheiten auszuführenden Executionen in dem administrativen oder gerichtlichen Verfahren zu erfolgen haben. Ein kürzlich ergangenes Rescript des Handelsministers erklärt die Annahme, daß solche Entscheidungen nur im Wege der gerichtlichen Execution vollstreckt werden können als nicht zutreffend. Das Rescript spricht sich vielmehr unter Bezugnahme auf den die Ausführung des gedachten Paragraphen betreffenden Erlaß vom 11. Juni 1872 dahin aus, daß in solchen Fällen den Gemeindebehörden auch die Anordnung und Ausführung der Execution obliege.

* Für die seitens der Admiralität beabsichtigte Herausgabe von Küstenkarten der ganzen Ostsee sind die Vorarbeiten auch in dem abgelaufenen Jahre ziemlich umfangreich betrieben worden. Das Seegebiet von Brüsterort bis Rixhöft ist neu aufgenommen; dasselbe schließt in sich die Wasserstraßen und Zugänge zu den beiden größten Handelsemporien an der preußischen Küste, Königsberg und Danzig. Die eigentlichen Vermessungsarbeiten wurden hier bis spät in den Herbst hinein fortgesetzt und haben erst Mitte November ihren Abschluß erreicht. Das abgelothete Gebiet umfaßt — das frische Haff, welches auch vollständig neu aufgenommen ist, eingerechnet — circa 250 Seemeilen Küste. Außerdem wurden mehrere Tiefsee-Lothungslinien quer über die Ostsee gelegt und zwar in einer Gesammtlänge von 530 Seemeilen.

k. Aus der Nehrung, 2. Jan. Nächsten Freitag, den 5. Januar, wird der Candidat der Conservativen, Herr Landrath v. Gramatzky in einer Versammlung bei Herrn Kaufmann Rahn in Steegen sich seinen Wählern vorstellen. Für Herrn v. G. wird in hiesiger Gegend, namentlich von Gemeindebeamten und denen, die es in Zukunft gerne werden möchten, gewirkt. So sagt man von dem bisherigen liberalen Reichstagsabgeordneten: man habe von ihm nie eine Rede gehört und auch nicht in Erfahrung gebracht, daß er für das specielle Wohl des Danziger Kreises besonders eingetreten sei; beides sei jedoch mit Bestimmtheit von Herrn v. G. zu erwarten. Allerdings werden nun von liberaler Seite die hiesigen Einsassen darauf aufmerksam gemacht, daß der Herr Landrath v. G. für das specielle Wohl des Kreises entschieden mehr wirken könne, wenn er ungestört auf seinem Platze verbleibe. — Die Thätigkeit der Liberalen scheint sich noch nicht bis in diese Gegend erstreckt zu haben. Die Wähler behaupten häufig, daß der aufgestellte Candidat ihnen noch unbekannt sei.

○○ Neustadt, 30. Dez. In der am 29. d. M. abgehaltenen Versammlung der Stadverordneten wurde nach dem Antrage des Magistrates die Pacht für die Stadtwaage in Rücksicht auf die Unvermögenheit des früheren Pächters niedergeschlagen, dann die Beschaffung einer Anzahl von Schulutensilien, namentlich zur würdigen Ausstattung des Conferenzzimmers unsrer Stadtschule bewilligt. Eine längere Debatte rief der vom Magistrate unterstützte Antrag des Kaufmanns Lemke, betreffend den Ankauf einer Fläche an der Danzigerstraße und dem sie durchschneidenden Kidronbache hervor, hauptsächlich deshalb, weil behauptet wurde, daß diese Fläche bei Ueberschwemmungen eine geeignete Abtrittsfläche für das Wasser gewähre. Da indessen das Gutachten des Kreisbaumeisters Fromm diese Bedenken zerstörte, so genehmigte die Versammlung den Verkauf der betreffenden Fläche. Die Versammlung nahm hierauf den Bericht des Magistrats über die außerordentliche Revision der Kämmereikasse entgegen, wies die Rechnung für das Jahr 1875 an den Magistrat zur vorhergehenden Prüfung zurück und bewilligte nach der Vorlage des Magistrats den Stadthaushalts-Etat für das erste Quartal 1877.

* Als Reichstags-Candidat für den Wahlkreis Conitz-Tuchel ist von Seiten der deutschen Wähler Gutsbesitzer Otto Preußler-Kl. Paglau aufgestellt worden. (G.)

— Der Kreisrichter Wohlgemuth in Seeburg ist an das Kreisgericht in Wehlau versetzt worden.

△ Osterode, 30. Dezember. Auch hier hat sich ein aus Mitgliedern der beiden städtischen Collegien bestehendes Hilfs-Comité gebildet, welches Beiträge zur Linderung der Noth der Ueberschwemmten in der Elbinger Niederung sammelt. Bald nach Neujahr sollen zu gleichem Zwecke mehrere Concert-Aufführungen stattfinden. — Für die mit Neujahr k. Js. hierselbst zu eröffnende gewerbliche Fortbildungsschule mit facultativem Schulbesuch ist seitens des Magistrats außer freien Schullocalitäten incl. Beheizung ein Zuschuß von 150 ℳ. aus der Stadtkasse, zunächst jedoch nur auf ein Jahr, bewilligt worden. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, den seit ca. ¾ Jahren vacanten Stadtkämmererposten mit einem Jahresgehalt von 1000 ℳ. neu auszuschreiben. Das frühere Jahresgehalt betrug 360 ℳ.

Jahresbericht des Stadtverordneten-Vorstehers Hrn. Bischoff,

erstattet in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Meine Herren!

Ein Jahr ist wiederum verflossen und wollen Sie, wie sonst, auch diesmal Ihrem bisherigen Vorsteher gestatten, einen Rückblick auf unsere Thätigkeit während desselben zu werfen. Wir haben in 18 öffentlichen und 17 nicht öffentlichen Sitzungen 523 Beschlüsse gefaßt.

Die verschiedenen Verwaltungs-Deputationen und Commissionen hielten während des Jahres 302 Sitzungen ab. Bei Beginn des Jahres zählte unsere Versammlung 59 Mitglieder, in Folge des Eintritts des Hrn. Stadtrath Fuß schied dessen Schwiegervater, Hr. Biber, aus der Versammlung aus und mußten sonach am Schluß dieses Jahres 22 Mitglieder neu gewählt werden, wovon eins auf 4 Jahre, eins auf 2 Jahre.

Wiedergewählt sind die Herren: Baum, Friedrich, Gibsone, Hybbeneth, H. Krüger, F. W. Krüger, Linck, Lohmeyer, Martiny, Otto, Petschow, Piwko, Röckner, Semon, Vehlow, Weinberg.

Neugewählt die Herren: Ahrens, Davidsohn, Pfannenschmidt, Schütz, Springer und Schwabe, darunter Hr. Davidsohn auf 4 Jahre, Hr. Bau-Inspector Schwabe auf 2 Jahre.

Ausgeschieden sind die Herren: Hoffmann, Hohnfeld, Johanning und Tröger, dieser letzte hat unserer Versammlung 18 Jahre hindurch angehört.

Im Namen der Versammluug spreche ich den Ausscheidenden für ihre Mitwirkung bei unseren Berathungen unsern Dank aus und hoffe, daß ihr Interesse für das Wohl unserer Commune nicht schwinden wird.

Das Magistrats-Collegium hat auch im verflossenen Jahr wiederum einen schmerzlichen Verlust zu beklagen, ein treuer langjähriger Mitarbeiter, der 25 Jahre hindurch mit aufrichtiger Treue die Angelegenheiten der Stadt sorgsam wahrgenommen, der Hr. Stadtrath Ladewig, wurde durch den Tod abgerufen. Ein Ersatz für Hrn. Ladewig ist bisher vom Magistrat nicht gefordert.

Neu eingetreten sind in diesem Jahre in das Magistrats-Collegium die Stadträthe Fuß und Samter in Stelle des ausgeschiedenen Stadtältesten Pfeffer und des zum zweiten Bürgermeister erwählten bisherigen Stadtraths Hrn. Meckbach. Außerdem schied von den unbesoldeten Stadträthen Hr. Stadtrath Rickert aus, um als erwählter Landesdirector die Verwaltung der Provinz zu übernehmen.

Sowohl für den verstorbenen Geheimrath Höne wie für Hrn. Rickert sind die Ersatzwahlen noch nicht erfolgt. An der städtischen Kranken-Anstalt wurde der zweite Oberarzt Dr. Wallis ein Opfer seines Berufs, in seine Stelle wurde der Stabsarzt Dr. Baum erwählt.

Unter den sonst noch stattgehabten Veränderungen des Beamten-Personals ist noch das Ausscheiden des sehr tüchtigen Bureau-Vorstehers Lohauß zu erwähnen, der einem Rufe nach Königsberg folgte und außerdem verstarb noch der Kanzlei-Inspector Kochanke.

Unter den wichtigeren Beschlüssen, die im vergangenen Jahre von uns gefaßt wurden, möchte ich folgende hervorheben:

Durch das Gesetz vom 29. Juni 1876 wurde es auch den communalen Verbänden gestattet, das Etatsjahr auf den 1. April zu verlegen; wir haben von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht — unser nächster Etat wird vom 1. April 1877 bis dahin 1878 aufgestellt — und die Verwaltung des ersten Quartals 1877 auf Grund des Etats pro 1876 geführt werden.

Die Versammlung beschloß, sich einer wiederum auf die Theilung der Provinz an den Provinzial-Landtag gerichteten Petition anzuschließen; sie

schloß sich ferner einer Petition des Magistrats an den Reichstag gegen Beibehaltung der Eisenzölle an, welche mit dem gestrigen Tage in der That ihr Ende erreicht haben. Sie gab ihre Zustimmung zu dem vom Magistrat mit dem Militärfiscus abgeschlossenen Rezeß, wonach die Stadt einen Theil der Hühnergasse an den Militärfiscus übereignet und dafür das Grundstück „die Mottlauer Wache“ zum Eigenthum erhält; außerdem wird noch ein Landstück zur Verbreiterung der Langgarter Hintergasse vom Militärfiscus abgetreten.

Auch zu den mit der königl. Regierung stattgehabten Verhandlungen über die fernere Besoldung des Strom-Inspectors und zweier Strom-Aufseher gaben wir dahin unsere Zustimmung, daß die Besoldung dieser drei Beamten vom 1. April 1877 ab auf die Regierung übergeht, daß für die Zeit vor 1877 aus der Staatskasse an unsere Commune 60 000 Mk. gezahlt werden und die Stadtgemeinde dagegen die Einrichtung und Unterhaltung eines Bureaus für den Strom-Inspector übernimmt. Alles unter der vorbehaltenen Zustimmung des Abgeordnetenhauses.

In Betreff unserer Schulen haben wir es auch in diesem Jahr an unserer Fürsorge nicht fehlen lassen.

Wir haben die Gelder zur Erbauung zweier ganz neuen Schulen bewilligt, für die eine, die bereits unter Dach fertig steht, in der Vorstadt am Legen Thor 79 000 Mk., für die andere, die im nächsten Jahr auf dem Hakelwerk erbaut werden soll, 115 000 Mk., außerdem haben wir bewilligt:

für die Schule in Schidlitz	5 100 Mk.
für die Petri-Elementarschule . .	15 600 „
für die städt. höhere Töchterschule	3 000 „
für die Schule in Fahrwasser . .	5 600 „
Zusammen	223 300 Mk.

Mit dem Fertigstellen der oben erwähnten zwei neuen Schulen wird das Bedürfniß der innern Stadt für die nächste Zeit befriedigt sein, wogegen die Schulbedürfnisse in entlegneren Vorstädten, vor Allem Langfuhr, Ansprüche an die Commune stellen werden.

Die Turnhalle und die daneben erbaute vierklassige Schule, so wie die Petri-Elementarschule sind dem Gebrauch übergeben und es ist dadurch ermöglicht, die Räume der alten Raths-Apotheke zur Benutzung für andere dringende rathhäusliche Bedürfnisse disponibel zu stellen. Unser Grundbesitz hat sich wesentlich dadurch verringert, daß wir die städtische Forst von dem Durchbruch bei Neufähr bis zur 3. Dünen-Section bei Kahlberg an den Staat veräußert haben, der mehr wie unsere Commune in der Lage ist und das Interesse hat, die bedeutsamen Landesculturrücksichten wahrzunehmen, welche die Erhaltung und pflegliche Bewirthschaftung dieses Waldes gebieten. Wir fanden in Uebereinstimmung mit dem Magistrat ein ausreichendes Aequivalent für die Aufgabe dieses Besitzes in dem Kaufpreise von 630 000 Mk. Abgesehen hiervon sind folgende erwähnenswerthe Aenderungen in dem städtischen Grundbesitz eingetreten.

Angekauft sind:

1. In Langfuhr 3 Morgen Land für .	4 500 Mk.
2. Das Grundstück Hausthor Nr. 1 für	24 000 „
3. Eine Parzelle hinter der Realschule zu St. Peter für	600 „
4. Das Grundstück Sperlingsgasse Nr. 15 zum Abbruch für	450 „
5. Ein Terrainstreifen zur Verbreiterung der Wallstraße für	420 „
zusammen für	29 970 Mk.

gegen 21 730 im Jahr vorher.

Verkauft wurde:

1. Eine Parzelle vom Olivaer Freilande an den Militärfiscus für . .	24 000 Mk.
2. Ein Grundstück in der Sperlingsgasse Nr. 16 u. 17 zum Abbruch für	1 500 „
3. Zwei Parzellen auf der Niederstadt von dem zugeschütteten Wallgraben f.	248 „
4. Ein Theil der ehemaligen Feuerbude in der Münchengasse für	1 800 „
5. Eine Parzelle von dem Grundstück Neuschottland Nr. 16 für	363 „
zusammen für	27 912 Mk.

gegen 49 400 im vorigen Jahr.

Im Ganzen wurden für 2000 Mk. weniger verkauft als angekauft.

Unser Capital-Vermögen betrug ult. 1875 447 000 Thlr. = 1 341 000 Mk. (incl. der auf der Mlawkaer Bahn angezahlten 225 000 Mk.), dasselbe beträgt ult. dieses Jahres 1 734 895 Mk. incl. der auf die Mlawkaer Bahn eingezahlten 750 500 Mk., nach Abzug dieser 750 000 Mk. verbleiben 984 895 Mk., die theils in Hypotheken, theils in Staatspapieren, theils baar vorhanden sind.

Am Anfange des abgelaufenen Jahres bestanden die Schulden unserer Commune

in	17 475 Mk.	ältere Kämmerei-Schuld,
„	180 450 „	Schuld vom Jahr 1850,
„	5 877 000 „	„ „ „ 1873,
zusammen	6 074 925 Mk.	

Darauf sind im Jahr 1876 abgezahlt:

der ganze Rest der alten Kämmerei-Schuld mit	17 475 Mk.
à Conto der Schuld vom Jahr 1850 .	7 800 „
à Conto „ „ „ „ 1873 .	66 000 „
zusammen	91 275 Mk.,

so daß ult. dieses Jahres noch 5 983 650 Mk. im Ganzen Schulden verbleiben.

Das Reserve-Capital, welches 1875 aus 52 761 Mk. bestand, ist ult. 1876 68 223 Mk. groß und wächst jetzt nach der von uns getroffenen Bestimmung jährlich um 12 000 Mk. an.

Mit der Beseitigung der Vorbauten und sonstiger Verkehrshindernisse sind wir fortgefahren und haben dafür in diesem Jahr 12 237 Mk. und außerdem noch vielfach freies Trottoir bewilligt. Seit 1865 sind dafür im Ganzen 195 000 Mk. ausgegeben.

Der Wasserzins ist dem Etat entsprechend mit ca. 108 000 Mk. eingegangen.

Angeschlossen sind bisher an die Wasserleitung 3700, an die Canalisation 3848 Grundstücke, darin sind enthalten:

10 344 einzelne Closets und
112 Trog-Closets mit 560 Sitzen,
408 allgemeine Ausgüsse,
9 164 Zapfstellen,
108 Privat-Pissoirs,
13 Privatfontainen,
148 Bade-Einrichtungen;

außerdem sind vorhanden:

382 Hydranten,
35 öffentliche Brunnenständer,
5 „ Fontainen,
10 „ Pissoirs.

Zur Messung des Wassers für den Gewerbebetrieb sind 147 Wassermesser aufgestellt.

Die Quellen-Aufschluß-Arbeiten sind 1875 zu Ende geführt, und es hat sich die Ergiebigkeit der Quellen für das vergangene Jahr auf ein Durchschnittsquantum von 320 000 Cubikfuß gleich 9888 Cubikmeter täglich herausgestellt. Der größte Zufluß fand im April mit 402 000 Cubikfuß statt, der geringste im Dezember mit 304 000 Cubikfuß. Zur Herstellung eines magnetisch-electrischen Wasserstandszeigers, wonach es möglich wurde, den jederzeitigen Wasserstand im Hochreservoir in Ohra an dem auf dem Stadthof aufgestellten Zeigerwerke zu erkennen und danach die Abgabe des Wassers zu reguliren, und zur Einrichtung einer Telegraphen-Leitung zwischen der Endstation im Stadthofe und der Aufseher-Wohnung in Prangenau wurden 5900 Mk. bewilligt. Die Anlagen sind zweckmäßig und bewähren sich.

Zur Sicherstellung des Betriebes wurde am Petershager Thor ein zweites 10zölliges Rohr neu verlegt und auf der Böhlkauer Feldmark wurden umfangreiche Terrain- und Böschungs-Arbeiten ausgeführt. Die Ausführung dieser Arbeiten erforderte die Summe von 17 000 Mk.

Bei der Communalsteuer ist leider ein bedeutender Ausfall entstanden. Nach dem Etat sollten 994 000 Mk. aufkommen, welche durch einen Zuschlag von 248 Proc. zur Staatssteuer und durch die zu erwartenden Zugänge gedeckt werden sollten; in der That war das auch in so weit der Fall, daß der Zuschlag von

248 Proc. =	974 282 Mk.	und die Zugänge
im Laufe des Jahres	121 168 „	betrugen
zusammen	1 095 450 Mk.	

Leider haben nun aber die Abgänge, welche im Laufe des Jahres durch Verziehen, durch Ermäßigung in Folge von Reclamationen und durch den Tod wohlhabender Censiten entstanden sind, den Betrag der Zugänge um die erhebliche Summe von 44 000 Mk. überstiegen, indem sie die Summe von 165 200 Mk. erreichten und also das wirkliche Soll von 994 000 auf 930 250 Mk. herabminderten; so daß sich gegen das etatsmäßige Soll von 994 000 Mk. schon durch die Veranlagung ein Ausfall von 63 750 Mk. ergab.

Zu diesem Ausfall kommt aber nun noch ein weiterer Ausfall bei der Erhebung der Steuer, die sich bei nicht weniger als 5000 Censiten als uneinziehbar erwiesen hat. Es wird in Folge dessen die Summe von etwa 27 500 Mk. als unbeitreiblich niedergeschlagen werden müssen, so daß die Ist-Einnahme der Kasse sich nur auf 902 750 Mk. belaufen und gegen den Etat also ein Minus von 91 500 Mk. ergeben dürfte.

Bei Einziehung der Communalsteuer mußten 34 000 Mahnungen erlassen und in 19 000 Fällen zur Execution geschritten werden. Erwägt man, daß neben den fruchtlos exequirten 5000 Censiten schon bei der Veranlagung 14 000 Personen unveranlagt geblieben sind, weil ihr Einkommen den Betrag von 420 Mk. nicht erreichte; daß ferner 734 Inhaber des Eisernen Kreuzes steuerfrei geblieben sind, so wird man anerkennen müssen, daß der Uebergang von der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer zur ausschließlichen Erhebung der städtischen Steuern durch Zuschlägen zur Staats-Steuer sich in unserer Stadt nicht so leicht vollzieht, wie man das bei Aufgabe der Schlachtsteuer angenommen hat.

Es wird unsere ernste Sorge sein müssen, das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe herzustellen. Diese schwierige Aufgabe kann uns nur dadurch ermöglicht werden, daß die Erwerbsverhältnisse unserer Stadt sich wieder beleben, was wir gewiß Alle von Herzen wünschen und bei der bevorstehenden Vollendung der Marienburg-Mlawkaer und der russischen Weichselbahn auch wohl erwarten können. Mit der Hoffnung, daß dieser Wunsch in Erfüllung gehen möge, schließe ich diesen Bericht und mit ihm meine Thätigkeit als Vorsteher dieser Versammlung, indem ich Ihnen Allen, vorzugsweise aber meinem Herrn Vertreter und den Herren Ordnern meinen herzlichen Dank ausspreche für die Unterstützung und für die Nachsicht, welche Sie mir während des vergangenen Jahres gewährt haben.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Jan. Die „Kölnische Zeitung“ theilt ein Telegramm aus Pera vom 1. Januar bezüglich der türkischen Gegenvorschläge vom Sonnabend Abend mit. Dieselben enthalten die Durchführung des Vilajetsgesetzes vom 1. Februar 1867 für das ganze Reich mit völliger Ignorirung der Conferenzvorschläge und betonen, daß künftig alle Gesetze der Genehmigung der Kammer bedürfen. Die gestrige Besprechung bei Ignatieff bekräftigte das Zusammenhalten der europäischen Delegirten gegenüber dieser Ablehnung von Seiten der Pforte und fassen das Verlegen einer Conferenz nach Athen oder Spitza in's Auge.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Januar.

		Crs v.30.			Crs.v.30.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	104,10	104,10
			Pr. Staatsschldf.	92,60	92,90
April-Mai	228	227,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,10	82,30
Mai-Juni	229	228	do. 4% do.	92,70	92,70
Roggen			do. 4½% do.	100,70	100,60
Jan.-Febr.	162	—	Berg.-Märk.Eisb.	78,50	78,20
April-Mai	166	165	Lom[illegible]denser.Cp.	124,50	126
Petroleum			Fra[illegible]	[illegible]07,50	420
℔ 200 ℔			Rumänier . . .	[illegible],1,30	8
Januar	43,10	—	Rhein. Eisenbahn	109,40	112,80
Rüböl April-Mai	78	—	Oest. Credit-Anst.	227,50	220
Mai-Juni	77,50	—	5% russ.-engl.-A.62	82,40	82,90
Spiritus loco			Oest. Silberrente	53,90	53
Jan.-Febr.	56	—	Russ. Banknoten	259	248,50
April-Mai	58	58,30	Oest. Banknoten	162,40	161,70
Ung. Schatz-A. II.	76,25	75,80	Wechselcrs. Lond.	20.33⁵	20,33

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. 1. 54,60
Wechselcurs Warschau 8 Tage 253,50.
Fondsbörse: matt.
Rumänier 3 pCt. Zuschlag.

Nothwendige Subhastation.

Das den Fleischer Herrmann und Caroline Wilhelmine geb. Wenzel-Hintz'schen Eheleuten gehörige, in der Vorstadt II. Neugarten belegene, im Grundbuche Blatt 92 verzeichnete Grundstück soll

am 2. März 1877,
Vormittags 9¾ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. März 1877,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstückes: 33 Are 70 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 1⁵⁰/₁₀₀ Thaler und der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 219 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 29 December 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter Assmann. (7634

Die Eigenthümer der im IV. Polizei-Revier gelegenen Grundstücke werden nach der Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1863, § 3, betreffend die Revision der Contracte über die Reinigung der Schornsteine, hierdurch aufgefordert, die mit den Schornsteinfegermeistern abgeschlossenen Contracte dem Unterzeichneten innerhalb 14 Tagen im Bureau der Feuerwehr (Stadthof) vorzulegen.

Danzig, den 2. Januar 1877.

Der Brand-Director.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Müller Friedrich Schauer zu Jastrzembke und dessen gütergemeinschaftlicher Ehefrau Rose geborenen Klawitter gehörigen, in Sittno und Jastrzembke belegenen, im Grundbuche von Jastrzembke Band I. Blatt 8 und im Grundbuche von Sittno

Band III. Blatt 102
Band IV. Blatt 121
Band IV. Blatt 132
Band V. Blatt 143
Band V. Blatt 148
Band V. Blatt 154
Band V. Blatt 155
Band V. Blatt 156
Band V. Blatt 158

verzeichneten Grundstücke sollen

am 21. März 1877
Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 26. März 1877
Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Fläches des Grundstücks

Jastrzembke Band I. Blatt 8: 4 Hectar 62 Ar 60 Quadratmeter.
Sittno Band III. Blatt 102: 1 Hectar 96 Ar 30 Quadratmeter.
Sittno Band IV. Blatt 121: 1 Hectar 90 Ar 70 Quadratmeter.
Sittno Band IV. Blatt 132: 2 Hectar 26 Ar 80 Quadratmeter.
Sittno Band V. Blatt 143: 2 Hectar 60 Ar 40 Quadratmeter.
Sittno Band V. Blatt 148: 2 Hectar 14 Ar 00 Quadratmeter.
Sittno Band V. Blatt 154: 2 Hectar 28 Ar 30 Quadratmeter.
Sittno Band V. Blatt 155: 2 Hectar 49 Ar 90 Quadratmeter.
Sittno Band V. Blatt 156: 2 Hectar 98 Ar 30 Quadratmeter.
Sittno Band V. Blatt 158: 9 Hectar 51 Ar 30 Quadratmeter.

Der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden sind, beträgt bei dem Grundstück

Jastrzembke Band I. Blatt 8: 3,27 ℛ
Sittno Band III. Blatt 102: 4,84 ℛ
Sittno Band IV. Blatt 121: 6,00 ℛ
Sittno Band IV. Blatt 132: 4,43 ℛ
Sittno Band V. Blatt 143: 5,10 ℛ
Sittno Band V. Blatt 148: 4,18 ℛ
Sittno Band V. Blatt 154: 3,55 ℛ
Sittno Band V. Blatt 155: 4,11 ℛ
Sittno Band V. Blatt 156: 5,84 ℛ
Sittno Band V. Blatt 158: 17,26 ℛ

Das Grundstück Jastrzembke Band I. Blatt 8 ist zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerth von 81 Mark veranlagt worden, die sämmtlichen in Sittno belegenen Grundstücke sind zur Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, die Hypothekenscheine und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in dem Bureau des unterzeichneten Gerichts in Vandsburg eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Kgl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Heute Nachmittag 3¾ Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.

Danzig, den 2. Januar 1877.

7686) **Julius Krüger** und Frau.

Heute Nachmittag 3½ Uhr wurde uns ein Sohn geboren.

Drenken, den 1. Januar 1877.

7619) **Percy Marshall.**

Musikalien-Leih-Institut
und
Bücher-Leihbibliothek
zu günstigen Bedingungen bei
Hermann Lau,
Langgasse 74.

Carl Gutzkow's neuester Roman:
Die neuen Serapionsbrüder.
Band 1 in mehreren Exemplaren leihweise vorräthig.

Erlanger Exportbier
aus der Brauerei von **Gebr. Reif,** Erlangen, in Flaschen und Original-Gebinden, empfiehlt die alleinige Niederlage.
Rob. Krüger,
Hundegasse 34.

Delicate Spickgänse,
ohne Knochen,
Hundegasse 128, parterre.

Havanna-Cigarren.
sehr feine a Mille 60, 75, 90 bis 200 M.
Unsortirte Havanna a Mille 54 M.
Echte Cuba-Cigarren in Org.-Bast-Packeten zu 250 Stück a Mille 60 M.
Manilla-Cigarren a Mille 60 M.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Org.-Kisten 500 Stück) a Mille 39 M.
Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich. 500 Stück sende franco.
A. Gonschior, Breslau.

Avis!
Die Vertretung und seit vielen Jahren bestehende Niederlage unserer sämmtlichen Papierfabrikate für Danzig und die Provinz bisher in Händen des Herrn Hermann Kramer dort, übertragen wir am 1. Januar 1877 unserem langjährigen Mitarbeiter Herrn F. von Tiedemann.

Für die bis 1. Januar 1877 eingeleiteten und abgeschlossenen Geschäfte hat Herr Kramer für unsere Rechnung noch das Incasso übernommen.

Wir dehnen den Wirkungskreis unseres neuen Vertreters noch auf Ostpreußen und Posen (Provinz) aus und bitten unsere geehrten Geschäftsfreunde von dieser Aenderung gefällige Notiz zu nehmen.

Hochachtungsvoll
C. F. Meissner & Sohn
Papier- u. Holzstoff-Fabriken
Raths Damnitz i. Pommern.

P. P.
Bezugnehmend auf obige Anzeige, bitte das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll
F. v. Tiedemann.

Rheinischer
Trauben-Brust-honig
allein ächt mit nebigem Fabrikstempel a Flasche 1, 1½ und 3 Mark in Danzig bei
Rich. Lenz,
Haupt-Depot,
Brodbänkengasse No. 43, Ecke der Pfaffengasse.
Ferner bei den Herren:
J. G. Amort, Langgasse 4, Ecke der Gr. Gerbergasse.
Magnus Bradtke, Ketterhagergasse No. 7, Ecke des Vorst. Graben.
Fabrik: **W. H. Zickenheimer** in **Mainz.** (7508

Holzkorken-Hölzer (Danziger Sorte) werden angefert. u. z. bill. Preise empf. **B. Below** in Luggewiese b. Lauenburg i. P.

Den Herren Besitzern empfehle ich mich z. Vermitt. von Engagements v. Inspectoren, Rechnungsführern, Amtssek. pp. v. d. ich stets w. m. g. Zeugnissen vorräthig habe.
Manke, Königl. Kreiss. a. D.,
Heiligegeistgasse No. 92.

In der unterzeichneten Forst verkaufe täglich:
Kiefern-Bauholz, Buchen-, Eichen- u. Birken-Schirrholz, Buchen-Klobenholz pro 4 Meter 21,25 M., Buchenknüppel pr. 4 Meter 15,25 M., Buchen- und Kiefern-Stubben pr. 4 Meter 6,25 M. ab Wald, sehr schönes Buchenkloben-Nutzholz für Stellmacher pr. 4 Meter 33,25 M., Buchenklobenholz liefere auch franco Bahnhof Pr. Stargardt für 28,50 M. a 4 Meter, Knüppelholz für 21,50 M.

Auch habe ich eine Parthie sehr schöner Rothbuchen-Bohlen in verschiedenen Stärken.
S. Görtz,
Forst Locken per Schöneck.
NB. Besagtes Holz ist alles sehr schön und trocken. Einschlag 75/76.

J. H. Jacobsohn,
Papier-Engros-Handlung
DANZIG,
121, Heiligegeistgasse 121.

Niederlage von
Conto-Büchern
aus der renommirten Fabrik der Herren
Riefenstahl, Zumpe & Co., Berlin,
genau zu Original-Fabrikpreisen.
Die für eigene Rechnung am Lager habenden
Conto-Bücher
aus der Fabrik der Herren
J. C. König & Ebhardt in Hannover
verkaufe, um damit zu räumen, unter Fabrikpreisen.
Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager von sämmtlichen Sorten **Papieren,** sowie
Comtoir- und Bureau-Utensilien
zu den billigsten Preisen. (7632

Unser Geschäft ist mit dem heutigen Tage von der Jopengasse No. 56 **nach der Langgasse 32, 1. Etage,** verlegt und empfehlen wir dasselbe angelegentlichst.

Danzig, den 30. December 1876.

Albert Wulckow & Co.

Zum Besten der Ueberschwemmten in Elbing.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag und **Sonnabend** großer Extra-Verkauf **feinster Tafel-Confitüren zu noch nie dagewesenen auffallend billigen Preisen. Der dritte Theil** der Einnahme an diesen Tagen wird der Expedition dieser Zeitung übergeben. Es bietet sich hier nur **einmal** die Gelegenheit, die feinstn **Crêmes** und **Gelées** in **hundertfacher frischer eleganter Auswahl** zu solchen Preisen einzukaufen. Nach Ablauf der oben angegebenen Tage treten die üblichen normalen Preise wieder ein.
Um gefällige Beachtung dieser Offerte ersucht ergebenst
E. Reinke,
Glockenthor No. 13 und Langgasse No. 67, Eingang Portechaisengasse im Puttkammer'schen Hause.
Größtes Lager feinster Tafel-Confitüren in Danzig.

Jedes Loos gewinnt.
Marzipan-Verloosung
zum Besten der Ueberschwemmten in Elbing.
Wegen eines zu geringen Umsatzes der Loose kann die Ziehung erst **Sonnabend, den 6. Januar,** stattfinden. Loose a 10 Sgr. sind zu haben in der Conditiorei von **Louis Schwede,** Jopengasse No. 17.
Jedes Loos gewinnt.

Krankenheiler
Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife,
Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen,
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete, hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerk,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **J. T. Engelhard,** Apotheker in Graudenz.
Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern). (7573

Auction mit Petroleum.
Freitag, den 5. Januar 1877, Vormittags pünktlich 10 Uhr, werden die Unterzeichneten im hiesigen Börsen-Lokale für Rechnung wen es angeht, öffentlich meistbietend versteigern;
150 Fässer Petroleum.
7642) **Mellien. Ehrlich.**

Die
Insterburger Zeitung,
freisinniges Organ für Littauen und Masuren, tritt mit dem nächsten Jahre in den 17. Jahrgang ihres Bestehens. Die fortgesetzte Zunahme der Abonnentenzahl sowie der Inserate hat eine abermalige Vergrößerung des Formats ohne Abonnementserhöhung ermöglicht, und kann die „Insterburger Zeitung" nunmehr den an eine größere Provinzialzeitung zu stellenden Anforderungen entsprechen.

Die „Insterburger Zeitung" wird auch im neuen Jahre fortfahren, allen öffentlichen Angelegenheiten sowohl im staatlichen als communalen Gebiete ihre Aufmerksamkeit zu widmen und ihre Leser durch interessante Mittheilungen und sachgemäße Aufsätze über die brennendsten Tagesfragen zu unterrichten. Insbesondere ist die „Insterburger Zeitung" in der Lage, durch die Mitarbeiterschaft tüchtiger Correspondenten auf die Vorkommnisse in Stadt und Provinz ihr ganz besonderes Augenmerk zu richten. Selbstständige Berichte über die Stadtverordneten-Versammlungen sowie die ausführlichsten Mittheilungen aus den hier tagenden Schwurgerichts-Verhandlungen, regelmäßige Vereinsberichte, interessante Originalberichte aus der Provinzialhauptstadt u. A. werden neben dem klar und übersichtlich zusammengestellten politischen Theil das Interesse der Leser rege erhalten, ein gutes Feuilleton sowie vermischte Nachrichten reichen Unterhaltungsstoff bieten.

Die „Insterburger Zeitung" empfiehlt sich zum Abonnement, welches bei allen Kais. Postanstalten mit 2 Mk. 25 Pf. bewirkt werden kann. Inserate finden eine große Verbreitung und werden mit 20 Pf pro Corpuszeile berechnet.

Insterburg, im December 1876.

Die Expedition.

Unterricht im Zeichnen, sowie im **Portraitiren, Landschafts-** und **Blumen-Malen,** wird in und außer dem Hause ertheilt. Näheres in der Exp. dieser Ztg. unter 7616.

Mit 5- bis 6000 Mark Anzahlung wird in Danzig ein
flottes Material-Geschäft
mit auch ohne Schank, welches vom Juli bis Ultimo December 1877 übernommen werden kann, zu kaufen gesucht. Reflectant. belieben ihre Adresse, ohne Einmisch. eines Dritten, i. d. Exp d. Z. u. 7437 niederleg.

Pferde werd. z. Schlachten gekauft Altstädt. Gr. 13.
H. Hintz, Roßschlächter.

Ca. 150 Ctr.
helle Malzkeime,
sind zu verkaufen in der Brauerei von **Kaemmerer, Pfefferstadt.**

Meine Besitzung,
inc. Instkate mit 86 Morgen culmisch Land, sehr guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mit auch ohne Inventarium beabsichtige ich zu verkaufen.

Ein Drittel der Kaufgelder-Summe kann mehrere Jahre, hypothekarisch sicher gestellt, auf dem Grundstücke stehen bleiben.

7572) **Heinr. Driedger,**
Kalteherberge p. Tiegenort.

Ein herrschaftl. Haus,
in einer Hauptstraße Danzigs gelegen, mit Hof und Seitengebäuden, Hinterhaus, großem gewölbtem Keller und Stallung, jede Etage hat 5 Stuben und Nebengelaß, Miethe 2300 Rℳ, feste Hypothek 20,000 Rℳ, soll für 36,000 Rℳ, bei 5000 Rℳ Anzahlung verkauft werden. Alles Näh. bei **Deschner, Goldschmiedegasse No. 5.**

Auf einem Gute, unmittelbar an der Bahn und Chaussee gelegen und nicht weit von mehreren Städten entfernt, kann die
Milch
von circa 80—100 Kühen an einen selbstständigen cautionsfähigen Meier sofort abgegeben werden.

2 Zimmer, Kellerei, Stallung für 2 Pferde und 15 Schweine können gleich mit überlassen werden, während die übrigen Einrichtungen Sache des Unternehmers wären.

Offerten werden postlagernd **No. 1012** franco **Wallubien** erbeten.

Ein leistungsfähiges **Hamburger Haus,** sucht für **Danzig** in **Südfrüchten** und **Delicatessen** einen **thätigen gewissenhaften** und **orientirten Agenten.** Bewerber wollen sich gefälligst unter Angabe ihrer Referenzen an das Central-Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in **Hamburg** unter Chiffre **B. 1334** melden. — Mit der Branche Vertraute erhalten den Vorzug. (7451

Ein strebsamer, tüchtiger Kaufmann kann sich mit einer Einlage von 6—9000 M. an einem gut eingeführten Agentur- und Commissions-Geschäft betheiligen. Kenntniß der franz. Sprache ist erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Adressen u. 7413 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Reelle Offerte.
Für mein im besten Aufschwunge befindliches **Lombardgeschäft,** welches hohen Gewinn abwirft, suche ich einen stillen Theilnehmer mit 1—4000 Rℳ. Als Sicherheit würde Geldgeber für jede Summe, welche erhalte, Königl. Leih-Amt-Scheine zu dem vom Staate garantirten Werthe, sowie Gold- und Brillantsachen in Händen bekommen und sind Verluste nie möglich. Der Verdienst würde pro Mille 80 Rℳ. monatlich betragen und laufend gezahlt werden. Diese Gelegenheit verdient von Jedermann wahrgenommen zu werden, da strenge Discretion beobachtet wird und die Lebensbedürfnisse der Art sind, daß ein Jeder darauf hingewiesen, sein Geld so gut wie möglich anzulegen, ohne Verluste beklagen zu müssen. Darleiher werden gebeten, um Einsendung ihrer werthen Adresse an das Berliner Intelligenz-Comtoir, Kurstr. 14, mit der Aufschrift **J. 68.**

Ein Hofwirthschafter,
der die Geschäfte des Amtsschreibers zu übernehmen bereit ist, wird für das Gut Lubochin zum 1. April gesucht. Meldungen schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen in Abschrift erbeten. Gehalt 360 Mark. (7638

Eine gepr. Erzieherin,
musikalisch, die schon einige Zeit mit Erfolg unterrichtet hat, wird für 2 Mädchen im Alter von 8—12 Jahren baldigst zu engag. gesucht. Einsendung der Zeugnisse sowie Angabe der Bedingungen werden unter Adresse **A. Z. Liebstadt** postlagernd erbeten.

In **Kirsteinsdorf per** Reichenau Ostpr., wird von sofort ein tüchtiger, energischer,
unverheir. Inspector
gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Abschriften der Zeugnisse nimmt entgegen die Gutsadministration
7424) **C. F. Lehmann.**

Einen Erzieher, der für höhere Schulen vorbereitet, weist nach die Exped. d. Ztg (7484

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, welcher 1¼ Jahre in einem Speditionsgeschäft als Lehrling thätig war, giebt die Stelle auf und will eine Lehrlingsstelle in einem **Getreidegeschäft** annehmen. Adressen werden unter 7595 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Beamter wünscht seine freien Stunden mit **Rechnungs- u. Canzlei-Arbeiten** auszufüllen. Offerten werden unter 7590 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein erfahrener praktischer Maschinist, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stellung. Adr. werden unter 7589 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein evangl. Hauslehrer,
der in Sprachen und Musik unterrichtet, wird zum sofortigen Antritt bei einem Knaben und zwei Mädchen von 10, 8 und 6 Jahren, gesucht. Off. werden unter **A. Z.** postlag. **Putzig** Wstpr. erb.

Ein Hofmeister,
der auch Stellmacher sein muß, wird zu Marien d. J. auf dem Dominium **Smengorczin** bei **Danzig** zu engagiren gewünscht.

Zur Vertretung einer renommirten
Maschinenölfabrik,
wird für **Danzig** ein respectables **Haus** gesucht, welches die Fabriken der Provinz regelmäßig besuchen läßt. Briefe unter Chiffre **S. A. 741** befördern **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte Bureau **„Germania"** zu Dresden auf das Wärmste empfohlen werden. (4262

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, wird nach auswärts gewünscht. Gefäll. Adr. w. u. 7628 i. d. Exp. d. Ztg. bald. erb.

Ein unverh. Diener und ein unverh. Gärtner können sich melden bei J. Hardegen, Heiligegeistgasse 100.

Eine Dame,
bereits in der Führung von Geschäftsbüchern thätig, wünscht noch einige Stunden an zwei Tagen der Woche mit der Führung von Geschäftsbüchern, g. v. doppelte od. einfache Buchführung auch Correspondenz, zu besetzen.
Adressen erbeten i. d. Exp. d. Ztg. u. No. 7622.

Eine **feinere Amme** (früher Stubenmädch.) von 6 Wochen weist nach **J. Hardegen.**

Suche zu Marien d. J. anderweitig Administration eines größeren Gutes, wo die Frau ländliche Wirthschaft mitleitet, erfahren in allen Zweigen der Landwirthschaft und gestützt auf Empfehlungen renomirter Landwirthe wie auf die meines jetzigen Prinzipals Herrn Major von Flemming auf Dorphagen bei Gützow in Pommern.

Caution kann event. geleistet werden. Gefällige Offerten erbittet **Wendtlandt,** Administrator in **Dorphagen** bei **Gützow.**

Ein Mädchen, w. hier d. Schule bes., find. sof. anst. Pens. Näh. Brodbänkeng. 31, II.

Heute Mittwoch Abend
Wurst-Picknick,
wozu ergebenst einladet
Julius Frank.
Brodbänkengasse No. 44.

Wiener Café-Haus.
Den Ausschank des Pilsener Lagerbieres, à Glas 25 Pf., zeige ergebenst an.
Robert Wentzel.

Restaurant Punschke,
Jopengasse 24.
Den Empfang des **Königsberger (Schönbuscher) Märzenbiers** zeige ergebenst an.
Dasselbe verzapfe von heute ab à Glas 20 ₰. Außerdem **vorzügliches hiesiges Lagerbier.**

Hilfe thut Noth.
Nicht allein die Ueberschwemmten, sondern auch manche andere Familie leidet die bitterste Noth. — S. z. B. ist die Kathe des Schneider Lehmann Collni Osterwitt bei Czerwinsk am 24. Decbr. 1876 ein Raub der Flammen geworden, wodurch die Einwohnerin Wittwe Hasse nebst zwei kleinen Kinderchen in die allernothdürftigste Lage gerathen ist, weil ihr Alles durch die Flammen geraubt worden. Durch ihr geraubtes Gehör und das Bewachen der kleinen Familie, ist sie unfähig selbst die Noth zu lindern. Möge jeder Armliebende, jeder ein gutes Herz Besitzende, sich dieser sehr armen nothdürftigen Familie erinnern und ihnen eine fröhlichere Stunde zu bereiten suchen, als diese ihnen am Christabend bescheert worden war. Jede, auch die kleinste Gabe lindert die Noth, welche Gabe durch Gottessegen reichlich wiedergegeben wird.

Die Expedition dieser Zeitung, sowie Unterzeichneter nehmen Gaben gerne an, über deren Empfang die Unglückliche quittiren wird.

Czerwinsk, den 31. December 1876.

C. Seefeld
Kaufmann und Gastwirth.

Bitte. Mögen doch die andern Zeitungen hiervon Notiz nehmen und so die Noth zu lindern suchen helfen.

Für die Nothleidenden der Elbinger Niederung und Elbings, sind in der Expedition der Danziger Zeitung ferner eingegangen von: E. Flottwell & Co. 20 M., H. de Beer 6 M., Justizrath Martiny 50 M., G—g. 3 M., Gewinn einer Onze-et-demi-Bank am Sylvesterabend 40 M. 10 ₰, Frau Wiede 10 M., Bäckermstr. Großkopf 3 M., An 2 Tischen im Restaurant Lipinski gesammelt 8 M. 05 ₰, Frau Steuenborn 3 M., J. K. 3 M., Ungenannt 3 M., Marie, Fritz und Grete 10 M., A. L. Bohnsackerweide 10 M., Turn-Abth. des Allgem. Bildungs-Vereins, Danzig 12 M., Postagent Teichert-Wiesau 3 M., H. Ch. Neukirch 6 M., Molter, Kl. Braunsen b. Rosenberg 20 M., G. Lietzau, Lehrer der höh. Töchterschule, Barmen 7 M. 50 ₰, A. Rahn, Schönbaum 20 M., Anna Grünert 3 M., Ungenannt 3 M., Frau J. M. W. 5 M., Gasthofbesitzer G. Wölke 6 M., Von den Stammgästen der Bierstube Faulgraben No. 1, 20 M. 50 ₰, Dr. Fontelive 10 M., Jouvelier Sohr 10 M., Erlös aus einer Verloosung in Grabau 27 M. 60 ₰, Frl. Schmidt 9 M. Zusammen 4490 M. 50 ₰

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.